

Übernachten im Campingfass

TOURISMUS Landgasthof „Grüner Baum“ baut sein Angebot konsequent aus / Erste Gäste begeistert

Von Birgit Reuther

GAMMELSBACH. Gastronomen und Hoteliers im ländlichen Raum müssen sich einiges einfallen lassen, um am Markt zu bestehen. Dies gilt auch für den Odenwald. Verinnerlicht und umgesetzt wird diese Erkenntnis zum Beispiel vom und im Landgasthof „Grüner Baum“: Der im Oberzent-Stadtteil Gam-

AUS DER GESCHÄFTSWELT

melsbach beheimatete Drei-Sterne-Betrieb bemüht sich seit Jahren erfolgreich, das Angebot für seine Gäste zu verbessern und dabei auch auf Nachfragen einzugehen. Jüngstes Beispiel dort ist ein sogenanntes Campingfass, das Schlafgelegenheiten für zwei Erwachsene und zwei Kinder bietet.

Mit diesem Angebot möchte die Hotelier- und Wirtsfamilie Denniger insbesondere jene Interessenten ansprechen, die eine preisgünstigere Unter-

kunft oder ein besonderes Erlebnis suchen. Gab es seither mit insgesamt elf Zimmern in drei Kategorien bis hin zur „Freienstein-Suite“ insgesamt 22 Betten, kommt mit dem Campingfass ein weiteres „Zimmer“ mit zwei großen Betten hinzu. Die danebenstehende Kota – eine Holzhütte mit offener Feuerstelle – ist, quasi als Wohnzimmer, zur Ergänzung dieses Angebotes nutzbar.

„Kaum war das Fass aufgestellt, trafen schon die ersten Buchungen ein. Die ersten Gäste zeigten sich begeistert“, heißt es in einer Pressemitteilung des Odenwald-Sterne-Hotels.

Um seinen Platz als beliebte Adresse für Erholung suchende Kurzurlauber und als Restaurant mit bekannt guter regionaler Küche zu festigen, hat der Betrieb in den vergangenen Jahren auch seine Wellnesslandschaft „Freienstein-Oase“ immer wieder erweitert. Hinzu kamen und kommen stete Modernisierungsmaßnahmen im gesamten Hotelbereich.



Mit einem neuen „Erlebnisangebot“ wartet das Odenwald-Sterne-Hotel „Grüner Baum“ in Gammelsbach auf: Übernachten ist dort nun auch in einem Campingfass möglich. Foto: Hotel Grüner Baum

AUF EINEN BLICK

50 Jahre Motorsportclub

FRÄNKISCH-CRUMBACH (josi). Der Motorsportclub (MSC) Rodenstein feiert am Samstag, 9. Juni, sein 50-jähriges Bestehen. Ab 16 Uhr stellt der Verein seine Aktivitäten mit einer Motorsportpräsentation und zahlreichen Ausstellungsobjekten im Pausenhof der Rodensteinschule, Schafhofgasse 19, vor. Ab 18 Uhr schließt

sich dann die Jubiläumsfeier in der Aula mit geladenen Gästen an. Nach den Grußworten wird eine Vereinschronik in Wort und Bild präsentiert. Es stehen ferner Ehrungen, unter anderen auch für 25, 40 und 50 Jahre Mitgliedschaft, sowie die Ernennung von Ehrenmitgliedern auf der Tagesordnung.

– Anzeige –

Leder wie neu

Neueinfärbung sowie Neubezug mit Leder und Stoff von Polstermöbeln!

25 Jahre
Erfahrung rund ums Leder

- Neueinfärbung + Bezug
- fachmännische Ausführung
- qualifizierte Beratung
- Top-Qualität

63110 Rodgau-Dudenhofen · Raiffeisenstraße 2
www.lederservice-loose.de

Wertarbeit

Rufen Sie an und vereinbaren Sie Ihren Beratungstermin:

061 06 / 28 51 90

Lederservice Loose

KURZ NOTIERT

Tirol-Fest

MICHELSTADT (josi). Der Veranstalter des ersten Odenwälder Tirol-Festivals teilt mit, dass das Fest am Sonntag, 10. Juni, abgesagt ist. Die Tickets von Sonntag sind aber auch noch am kommenden Samstag, 9. Juni, gültig. Wer ein Kombiticket gekauft hat, erhält schließlich der Eingangskasse zehn Euro zurück.

Uffm Baisch

LÜTZEL-WIEBELSBACH (sta). Beim musikalischen Abendgottesdienst aus der Reihe „Owends uffm Baisch“ am Sonntag, 24. Juni, in der Evangelischen Kirche in Lützel-Wiebelsbach ist Sarah Kaiser zu Gast. Die gebürtige Berlinerin singt ihre eigenen Songs, eine Mischung aus Jazz, Soul und Gospel. Beginn ist um 18 Uhr.



Erleuchtendes zum Glühwürmchen

NATURSCHUTZ Population der Insekten ist deutlich rückläufig / Nabu-Vorsitzende beschreibt Umwelteinflüsse

Das Glühwürmchen leuchtet nur dem, der es beachtet und etwas für seine Lebensverhältnisse tut. Auf die aktuellen Probleme der Tierart weist der Naturschutzbund Odenwald hin.

Archivfoto: Fotolia

Von Gerhard Grünewald

ODENWALDKREIS/FRÄNKISCH-CRUMBACH. Auch wenn Glühwürmchen, wie es schon ihr Name nahelegt, zu den gut wahrnehmbaren Tieren gehören, muss neuerdings auf den Beginn ihres sommerlichen Vorkommens hingewiesen werden. Das jedenfalls findet die Vorsitzende des Kreisverbands im Naturschutzbund (Nabu), Martina Limprecht (Fränkisch-Crumbach) und schließt von zwei Phänomenen auf diesen Bedarf: Die Glühwürmchen-Population ist in den vergangenen Jahren deutlich zurückgegangen – und das zunehmende Licht in der Umwelt nimmt ihnen Lebensraum und Sichtbarkeit.

„Ich konnte an diesem Wochenende sehr zu meiner Freude die ersten Glühwürmchen dieses Jahres sehen“, wandte sich Limprecht mit einer aktuellen Beobachtung und dem dahinter steckenden Naturschutz-Anliegen an diese Zeitung. Bemerkbar gemacht hätten sich die Leuchtkäfer nämlich da, wo es genau so aussehe, wie es diese Insek-

ten mögen: in einem naturbelassenen Garten mit dunklen Bereichen unter Büschen und einer Vielzahl an Blütenpflanzen in Fränkisch-Crumbach. „Hier haben sich die ersten Männchen aufgemacht zu ihrem feenhaft anmutenden Hochzeitstanz“, beschreibt Limprecht ihre Begegnung.

Lichtverschmutzung spielt eine große Rolle

Für die Umweltschützerin stehen Wohl und Wehe des Glühwürmchens beispielhaft für die Folgen zweier Zeitphänomene: die Lichtverschmutzung und Sterilisierung von Gärten und Fluren. „Nur in lichten Laubwäldern, aber auch in strukturreichen Gärten wird man die Glühwürmchen in warmen Nächten im Juni wieder beobachten können“, erklärt Limprecht. Hier nämlich fänden die Insekten ihren Lebensraum, wenn sie nach dreijähriger Entwicklungszeit zu Leuchtkäfern geworden seien und sich zur Fortpflanzung aufmachten. „Alle drei der bei uns vorkommenden Leuchtkäferarten

strahlen ihre Signale nur bei Nacht aus, da die Signale nicht hell genug sind um am Tag gesehen zu werden. Dies lässt die Tiere aber auch sehr sensibel auf künstliche Lichtquellen reagieren“, erläutert die Kennerin von Fauna und Flora.

Werde irgendwo ein Garten mit Lichtern bestückt, zögen sich die Glühwürmchen von dort zurück. Solarleuchten, Lichterketten, Straßenbeleuchtung und angestrahlte Häuser machten es den Männchen und Weibchen der Leuchtkäfer schwer, sich noch zu finden. „So wird eine Tierart aus unserem Umfeld verdrängt, die gerade Gartenbesitzer lieben müssten, sind doch die Larven der Käfer ganz wild auf Schnecken“, erklärt Limprecht.

Aber nicht nur der Trend zu immer mehr Beleuchtung und der damit einhergehenden Verlust an Dunkelheit setzten den Käfern zu, auch die zunehmende Versiegelung von Gärten, durch Schotterhalten, der Einsatz von Gift und sogenannten Pflanzenschutzmitteln nehmen den Leuchtkäfern

RATSCHLÄGE

► Der Naturschutzbund gibt auf seiner Internetseite www.nabu.de unter dem Stichwort „Giftfrei Gärtnern“ Tipps für das umweltfreundliche Gärtnern. Wer mehr über die regionale Tätigkeit des Umweltverbands wissen will, findet interessante Anhaltspunkte auf dem Internet-Auftritt www.nabu-odenwaldkreis.de. (gg)

ihre Lebensgrundlage. So stünden die Gründe für den Rückzug der Glühwürmchen auch exemplarisch für den Rückgang der Population vieler Insekten, der seit Monaten Schlagzeilen mache.

„Machen wir uns diese Zusammenhänge bewusst und verzichten in den nächsten vier Wochen auf die Extrabeleuchtung im Garten und schauen einmal, ob sich in der einen oder anderen dunklen Ecke im Garten etwas tut. Lassen wir Vielfalt im Garten wieder zu, damit sich auch andere Insekten dort wieder wohlfühlen“, appelliert die Vorsitzende des Naturschutzbunds.

LESERBRIEFE

Zum Beitrag „KläiB heiß begehrt“, Ausgabe vom 4. Juni:

Ja, es sind Klöße

Seit Bekanntgabe des Reichelsheimer Odenwaldklubs, dass die Abteilung Trachtengruppe ein Reichelsheimer Knödelfest veranstaltet, treibt es mich um: Wie kann ein Verein, der „sich der Odenwälder Brauchtumpflege“ verschrieben hat und die Tracht zu verschiedenen Anlässen wie Heimatabenden, Festzügen oder Theateraufführungen (Zitat aus: „Odenwald Sehenswertes, Dialekt und Rezepte“, Tosa GmbH, Fr.-Crumbach) trägt, sein Fest so nennen?

Ich finde, zur genannten Vereinsarbeit gehört auch die Sprache und, in unserem Fall, der Odenwälder oder der Reichelsheimer Dialekt. Und in unserem Dialekt gibt es den „Knödel“ nicht, sondern dieses von den Odenwälder Hausfrauen und Köchen bestens hergestellte Nahrungsmittel heißt „Kloß“. In der Lautsprache in Reichelsheimer Mundart wird daraus „Klous“, Mehrzahl „Kläis“. Auch der Jugend in der Trachtengruppe ist dies sicher zu vermitteln. Zum Glück scheinen die Veranstaltung selbst und die ECHO-Berichterstattung ja noch die Kurve dorthin gekriegt zu haben.

Meinen Widerspruch gegen die Kritik am „Verhunzen“ unserer Mundart in der ursprünglichen Version will ich gern begründen: Unser Odenwaldkreis und in ihm die Großgemeinde Reichelsheim gehörte drei Jahrhunderte als Grafschaft Erbach zum fränkischen Reichskreis. Dies zeigt, dass wir dem Fränkischen nahe stehen, nicht Bayern. Im Fränkischen heißt der Knödel eben selbstverständlich Kloß. Auch die Trachtengruppe des Odenwaldklubs weiß, dass ihre Tracht eine fränkische Tracht ist. Ich denke, dass es schön wäre, wenn die Trachtengruppe zu ihrer bisherigen Darstellung als Pfleger des Brauchtums auch die Pflege der Reichelsheimer Mundart sich zur Aufgabe nehmen würde.

Horst Wendel
Reichelsheim

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Die an dieser Stelle veröffentlichten Briefe stellen die Meinung des Einsenders dar. Angesichts der Fülle von täglichen Einsendungen behalten wir uns das Recht einer Kürzung vor. Die Redaktion

Frauen unterstützen Frauenhaus

STRICK-KAMPAGNE Zum Abschluss der Aktion werden am Sonntag in Erbach Handarbeitsprodukte verkauft

Von Elmar Streun

ERBACH. Die Blicke der Fußballfans sind am Sonntag, 17. Juni, nach Moskau gerichtet, wenn die deutsche Mannschaft um 17 Uhr ihr erstes Weltmeisterschaftsspiel bestreitet. Vorher aber sollte das Interesse vieler Menschen einer Veranstaltung in Erbach gelten, meint Stefan Toepfer, Pressesprecher der Kreisverwaltung: Am 14. Juni werden auf dem Marktplatz vor dem Schloss selbst hergestellte Decken zugunsten des Frauenhauses Erbach verkauft, ergänzt durch ein buntes Programm, das von 15 bis 16.30 Uhr dauert.

Mehr als ein Jahr hat Petra Karg, die Gleichstellungsbeauftragte des Odenwaldkreises, auf diesen Tag hingearbeitet, der die Aktion „Wir stricken unser Leben“ abschließt. Die Kampagne wurde von der Frauenkommission des Odenwaldkreises und mehreren Partnerorganisationen mitgetragen, etwa den Landfrauen und dem Rat der Religionen.

Karg hatte die Aktion am Internationalen Frauentag im März

2017 ins Leben gerufen, um Frauen miteinander ins Gespräch zu bringen und sie über das Stricken dazu zu ermutigen, die Fäden ihres Lebens in die Hand zu nehmen und sich von Bevormundung oder von Gewalt freizumachen. Jede vierte Frau in Deutschland leide unter häuslicher Gewalt, und zwar in allen gesellschaftlichen Gruppen, Schichten und Nationalitäten, so Karg. „Wir möchten, dass jede Frau erkennt: Ich kann meinen Lebensweg selbst gestalten und muss nicht zum Opfer werden.“

In den vergangenen Monaten strickten oder häkelten rund 250 Teilnehmerinnen 50 mal 50 Zentimeter große Quadrate, die Karg und ihrer Mitstreiterinnen zu kleinen Decken und Ponchos zusammennähten. Sie werden nun zum Stückpreis von 25 Euro auf dem Erbacher Marktplatz verkauft. Durch das Zusammennähen der Woll- und Stoff-Quadrate soll die Zusammengehörigkeit von Frauen symbolisiert werden und die Bedeutung von Schutz und Geborgenheit für je-



Petra Karg, Gleichstellungsbeauftragte des Odenwaldkreises, zeigt einige der fertigen Decken auf dem Erbacher Marktplatz, die bei der Aktion „Wir stricken unser Leben“ entstanden sind. Foto: Kreisverwaltung

ne, die unter Gewalt leiden müssen. Rund 900 Quadrate waren zusammengekommen. Zu Decken zusammengenäht, werden sie auf dem Schlossplatz eine Fläche von mehr als 200 Quadratmetern bilden.

„Ein großer Erfolg“, sagt Karg. „Das Thema, dass jede und jeder ihr und sein Leben selbst in

der Hand hat, ist durch die alters-, nationalitäten- und konfessionsübergreifende Kampagne weit in die Bevölkerung hereingetragen worden“, resümiert Karg.

Verbunden wurde die Kampagne mit der Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“, die der Arbeitskreis „Gegen

häusliche Gewalt“ im November 2017 gemeinsam mit mehreren Bäckereien in Odenwaldkreis veranstaltete.

Vorbild der Kampagne „Wir stricken unser Leben“ ist eine Idee der Stadt Brescia in Norditalien. Dort lautete der Name der Initiative „Viva Vittoria“. Karg hatte sie 2016 kennengelernt. Sie freut sich, dass auch Vertreterinnen aus Brescia an der großen Abschlussveranstaltung auf dem Erbacher Marktplatz teilnehmen. Eröffnet wird sie um 15 Uhr von Landrat Frank Matiaske. Nach ihm werden Anni Resch, die Vorsitzende der Frauenkommission des Odenwaldkreises, und Petra Karg sprechen. Schülerinnen und Schüler der Ernst-Göbel-Schule aus Höchst spielen Musik und führen kurze Stücke auf.

Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung nach Michelstadt verlegt in die Campushalle B der Theodor-Litt-Schule. Darüber will rechtzeitig der Odenwaldkreis auf seiner Homepage www.odenwaldkreis.de informieren.